

Archiv Traditionsbus Berlin, Veröffentlichung mit freundlicher Genehmigung

Sammlerstücke, die in kein Album passen

Arbeitsgemeinschaft besitzt 23 alte BVG-Busse / Oldtimer sollen auf der Linie 100 zum Brandenburger Tor rollen

Der eine sammelt Bierdeckel, der andere Briefmarken. Was 15 Berliner in ganz Deutschland aufgespürt haben, paßt dagegen in keine Wohnung. Sie sammeln alte BVG-Busse – 23 sind es schon. Nun will die Arbeitsgemeinschaft (AG) Traditionsbus auch anderen ein Fahrgefühl der besonderen Art bieten: Ihre Oldtimer sollen auf der Linie 100 rollen.

Zufrieden schnurrt der Motor, die Fahrgäste auf den grünschwarz melierten Polstersitzen können den feinen Vibrationen nicht entrinnen. Günter Opelt (62) bedient mit einigem Nachdruck den Schaltknüppel, umfaßt kraftvoll das Lenkrad. Die Reise in die Vergangenheit beginnt, doch eine Lustfahrt ist sie für den Chauffeur keinesfalls. Denn diesen Koloß zu steuern, ist schwere Arbeit.

Das Fünf-Gang-Getriebe ist alles andere als synchronisiert, eine Servolenkung fehlt in dem 1956 gebauten Büssing. „Nach der Arbeit war ich immer ganz schön fertig. Doch von diesen Bussen komme ich nicht mehr los“, gesteht Opelt, der jahrelang für die BVG „auf dem Bock“ gesessen hat, nun Pensionär und Gesellschafter der Arbeitsgemeinschaft.

Der Nachwelt erhalten

Das Fahrzeug, das er steuert, ist wie Tausende andere jahrelang über West-Berlins Straßen gerollt. Wieviele Menschen haben in dem sandgelb lackierten Doppeldecker-Ungetüm geschwitzt, sich auf dessen engen Treppen gedrängelt, in die Abgeschlossenheit eines eigenen Autos gesehen. Und dennoch: Es gibt Menschen in dieser Stadt, die stehen im Bann alter BVG-Busse und möchten sie der Nachwelt erhalten.

„Als Junge bin ich jeden Morgen mit dem 99er eine Stunde vom Wedding zur Schule nach Spandau gefahren“, verrät Opelts Mitstreiter Ralf Putzke (34), „das war ein ganz ande-



Die 23 Oldtimer der Arbeitsgemeinschaft Traditionsbus sind alle fahrbereit. Am Sonntag sind einige von ihnen beim Flughafenfest in Schönefeld zu sehen. Foto: Engelsmann

res Feeling als heute.“ Die Vibrationen, das Aufheulen des Motors beim Anfahren – das prägte ihn.

„Hobby, Leidenschaft, Kindheitstraum. Ich wollte schon als Kind einen eigenen Bus haben“, erinnert sich Frank von Riman-Lipinski. Im Juli 1989 machte der Siemensstädter seinen Traum endlich wahr. Es geschah in Rüdeshheim am Rhein, während eines Urlaubs: „Ich sah einen alten Büssing-Doppeldecker, der dort

sein Dasein als Weinausschank und Werbebus fristete.“ Mit zwei Freunden erbarmte er sich des 1961 gebauten Fahrzeugs mit der Nummer 1534, kaufte es für 3 700 Mark und überführte es nach Berlin.

Sogar mit Dusche

Der Damm war gebrochen. Inzwischen haben die Sammler in ganz Deutschland alte Busse von traurigen

Schicksalen erlöst. Ein Eindecker hatte bei Bremen als Campingbus vor sich hingegammelt, ein Doppeldecker war in Lichterfelde gar zum Domizil mit Dusche ausgebaut worden.

Nummer 2437 sollte in Köln zerlegt werden, als ihn die Arbeitsgemeinschaft in letzter Minute auf dem Schrottplatz entdeckte – inzwischen hat sie 100 000 Mark in den 1972er Doppeldecker gesteckt. Stolz zeigt von Riman-Lipinski auf eine liebe-

voll aufgearbeitete Sammlung roter Lämpchen: „Sie zeigen dem Fahrer an, wieviel Fahrgäste im Oberdeck sind.“ Wann immer sich ein Fahrgast auf einem Sitz niederläßt, blinkt die entsprechende Lampe auf. Allerdings wurden Kabel und Kontakte gern geklaut – deshalb gibt es nun Spiegel.

Heute nennt die AG 23 alte BVG-Busse ihr eigen. Davon stehen 21 in der Halle des stillgelegten Straßenbahn-Betriebshofs Charlottenburg an der Königin-Elisabeth-Straße. Alle sind fahrbereit, zwei sogar für den Straßenverkehr zugelassen – darauf legen die Traditionalisten Wert. „Unsere Busse sollen nicht im Museum stehen, wir wollen sie im Einsatz präsentieren“, sagt von Riman-Lipinski.

Nicht ins Museum

Er hat gleich noch einen zweiten Traum wahrgemacht: Als sein Arbeitgeber pleite ging, ließ sich der Einzelhandelskaufmann zum Buschauffeur umschulen – das Hobby wurde zum Beruf. Manchmal ist es umgekehrt. In seiner Freizeit fährt der 31jährige BVGler mit seinen Mitstreitern manchmal historische Buslinien ab. Sehr zur Verwirrung wartender Fahrgäste, die gern einsteigen würden, dies aber nicht dürfen.

Doppeldecker 2437 rollte 1993 und 1995 im Auftrag des Verkehrsbetriebs Potsdam nach Sanssouci. Am Sonntag kommt die Arbeitsgemeinschaft mit zwei historischen Bussen zum Tag der offenen Tür auf den Flughafen Schönefeld.

Demnächst will sie auch Ausflüge, Charterfahrten, Exkursionen anbieten – Ideen gibt es viele. Über ein weiteres Vorhaben sprechen die Gesellschafter gerade mit der BVG: Auf der Buslinie 100, die durch Berlins historischer Mitte führt, wollen sie Fahrten übernehmen. Im Oldtimer mit „good vibrations“ durch das Brandenburger Tor – die Touristen werden staunen. Peter Neumann